

## Bravofly: Abgesagter Flug kostet 20 Euro

Es ist unangenehm, wenn eine Airline kurzfristig einen gebuchten Flug absagt. Noch ärgerlicher ist es, wenn man für die Rückerstattung des Tickets auch noch zahlen soll. Das erlebte *saldo*-Leser Willy G.: Er hatte beim Schweizer Reiseportal Bravofly einen Flug nach Kalamata (Griechenland) gebucht. Kurz vor dem Abflug

erhielt er die Information, der Flug sei gestrichen. Damit er den beglichenen Ticketpreis rückerstattet bekomme, sollte er Bravofly eine Bearbeitungsgebühr von 20 Euro zahlen.

Willy G. findet das «unverschämte». Bravofly rechtfertigt sich damit, die Gebühr falle für die Abwicklung der Rückerstattung im Namen des Kunden an.

Anders sieht es Reiserechtsexperte Vito Roberto von der Uni St. Gallen: «Für diese Gebühr gibt es keine rechtliche Grundlage.»

Es geht auch anders: Im Fall einer Annullation durch die Airline erhalten die Kunden von Travel.ch, Ebookers.ch oder Tripair.com ihr Geld ohne Gebühr zurück. *thl*



Extra-Gebühr: 20 Euro für Ticketrückerstattung



KEYSTONE

Media Markt: Restwert erstattet statt Gerät repariert

## Keine Reparatur trotz Garantieverlängerung

*Eine Garantieverlängerung gibt bei Media Markt nicht unbedingt einen Anspruch auf eine kostenlose Reparatur.*

Christoph D. aus dem Kanton Zürich kaufte bei Media Markt vor dreieinhalb Jahren eine Kaffeemaschine. Sie kostete 532 Franken. Gleichzeitig schloss er eine Garantieverlängerung für fünf Jahre ab. Kostenpunkt: 99 Franken.

Als kürzlich die Kaffeemaschine kaputtging, weigerte sich Media Markt, die Maschine zu reparieren. Christoph D. bekam stattdessen den «Restwert» von 210 Franken ausbezahlt. Er

hätte eine kostenlose Reparatur vorgezogen, scheiterte aber am Kleingedruckten. Dort steht: Wenn die Reparatur des Gerätes «wirtschaftlich nicht vertretbar» sei, könne Media Markt den Vertrag durch Rückzahlung des Restwertes erfüllen.

Der «Restwert» ist abgestuft: Im ersten Jahr beträgt er 100 Prozent des Kaufpreises, im zweiten Jahr noch 80 Prozent und so weiter. Im fünften Jahr sind es noch 20 Prozent des Kaufpreises. *bos*

### VENTIL

## Unfreiwillige Spenden

Der schwedische Modekonzern H&M bettelt seine Kunden um Spenden für die Stiftung Theodora an. Die Stiftung schickt Clowns in Kinderospitäler. «Wollen Sie ihren Kaufbetrag aufrunden und spenden?», fragen die Kassierer.

Viele Kunden bejahen wohl die Frage. Aber nicht weil sie spenden wollen – sondern weil es ihnen schwerfällt, nein zu sagen. Der hehre Zweck heiligt



für H&M das Mittel der sanften Nötigung.

Doch warum rundet H&M nicht einfach den letzten Jahresgewinn von umgerechnet 2 248 551 764 Franken auf und spendet ihn? *god*

## Zahlungsfristen: Viseca auf Anfrage kulant

Verpasst man bei der Kreditkartenrechnung die Zahlungsfrist, werden 20 oder 25 Franken Mahngebühren fällig.

Positive Ausnahme: Wer im Voraus weiss, dass er die Frist verpasst – zum Beispiel wegen Ferienabwesenheit –, kann beim Kartenherausgeber Viseca einen Mahnstopp verlangen. Damit entfällt die



Mahngebühr von 20 Franken. Viseca verzichtet dann auch auf die Kreditzinsen von bis zu 14,93 Prozent. Dazu reicht laut Sprecherin Nadine Geissbühler ein frühzeitiger Telefonanruf. «In Ausnahmefällen» ver-

zichtet gemäss Sprecher Andreas Werz auch die Cembra Money Bank auf die Mahngebühr von 20 Franken. Zu bezahlen seien jedoch die Kreditzinsen von 9,9 Prozent ab Rechnungsdatum.

Keinen Mahnstopp gibts bei Bonuscard, Cornèr Bank, Postfinance, Swisscard und UBS. *god*

**BIENENSCHUTZ**



# Umfrage: SBB-Tickets ärgern am meisten

*Der Preisüberwacher soll sich für günstigere SBB-Billette und Handytarife einsetzen, finden die saldo-Leser.*

Die **saldo**-Leserinnen und Leser haben abgestimmt. Die Frage der Redaktion lautete: «Wo müsste der Preisüberwacher am dringendsten eingreifen?»

Das Resultat: 31 Prozent ärgerten sich am meisten über die hohen Preise von SBB-Billetten. Danach folgen Handy-

tarife, Medikamentenpreise und Fernsehgebühren (siehe Grafik).

Auffallend: Vor fünf Jahren waren die SBB-Preise nur für halb so viele Leser (17 Prozent) ein Problem. Damals ärgerten sich die Leser am meisten über die Handytarife. Die aktuellen Umfrageergebnisse im Detail:

**DAS UNDING**

## Finger-Blinker

Bei Dämmerung und schlechter Beleuchtung sind die Handzeichen von Velofahrern leicht zu übersehen. Das ist gefährlich.

Das Versandhaus Pro Idee verspricht nun



«Mehr Sicherheit für Radfahrer»: mit einem blinkenden Handschuh für Fr. 59.95.

Ein Daumendruck auf die Fingerspitze des Zeigefingers genügt, um die Leuchtdioden zu aktivieren. Dann blinkt der Finger der ausgestreckten Abbiegehand für 15 Sekunden.

Die Idee ist nicht schlecht. Doch wer den Handschuh überstreift, bemerkt als Erstes, dass die eingebaute Batterie stark auf den Handrücken drückt. Das ist beim Fahren höllisch unbequem.

Bewegt man sich durch den Stadtverkehr, fällt ein weiterer Nachteil auf: Der Blinker lässt sich nicht vorzeitig abstellen. Der Velofahrer muss sich deshalb auch nach dem Abbiegen an eine blinkende Hand am Lenker gewöhnen. Fazit: Eine gute Idee, aber schlecht umgesetzt. yde

## Pflanzen statt Gift gegen Schädlinge

Setzt man im Garten Insekten- und Pflanzenschutzmittel ein, gefährdet das Bienen. Laut dem Bienengesundheitsdienst Apiservice können sich solche Mittel dramatisch auf ganze Bienenvölker auswirken.



Einige Beispiele für gefährliche Mittel: Mioplant Spray gegen Schädlinge, Alaxon Spray oder Kendo Spray, alle aus der Migros.

Die vollständige Liste schädlicher Insekten- und Pflanzenschutzmittel findet sich auf [www.saldo.ch/nbf8b0](http://www.saldo.ch/nbf8b0).

Wer den Bienen zuliebe auf solche Mittel verzichten will, kann Schädlinge auch mit Gemüse, Blumen und Kräutern abwehren.

Welche Pflanzen dabei helfen, zeigt ein Merkblatt, das man unter [www.saldo.ch/m078e8](http://www.saldo.ch/m078e8) abrufen kann. sr



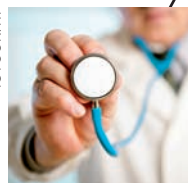
SBB-Billette



Handytarife



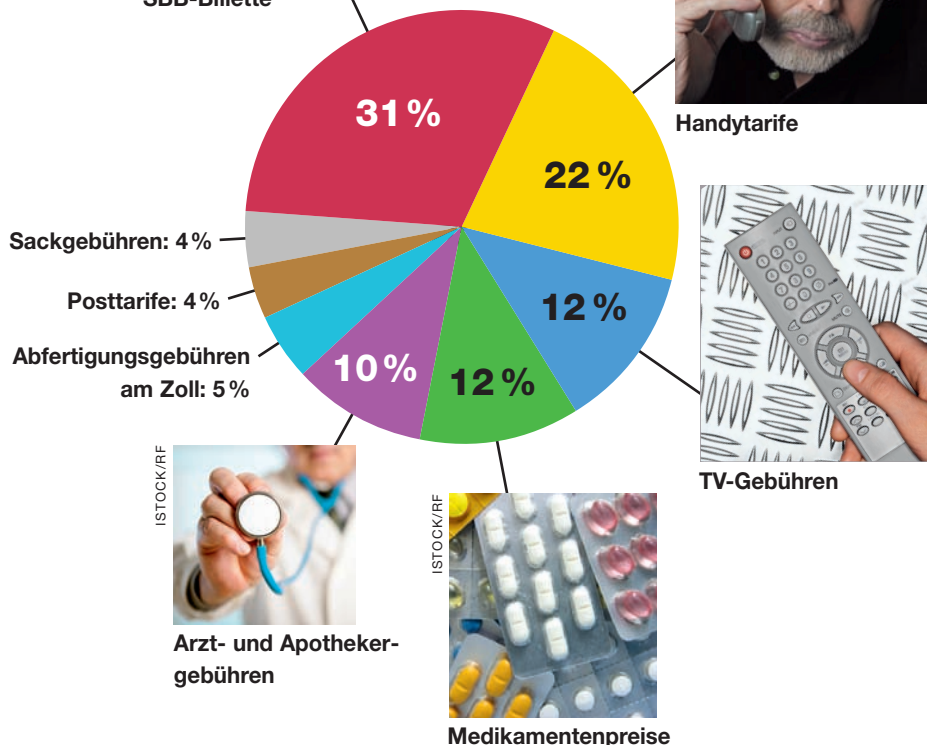
TV-Gebühren



Arzt- und Apothekergebühren



Medikamentenpreise



Stand 28. August 2015, 1681 Teilnehmer